

Am 18. Januar 1921 verschied in Bornim in der Mark im höchsten Alter **Wilhelm Foerster**, Professor der Astronomie an der Universität in Berlin und Direktor emer. der dortigen Sternwarte. Er war seit 1892 Korrespondent unserer Akademie. Geboren am 16. Dezember 1832 in Grünberg in Schlesien als Sohn eines sehr wohlhabenden Fabrikanten, verlebte er eine überaus glückliche Jugend, wie er selbst in seinen „Lebenserinnerungen“ (Berlin 1911) so lebhaft und fesselnd beschrieben hat. 1850 bezog er die Universität Berlin, um sich dem Studium der Astronomie zu widmen, das er dann 1852—54 an der Universität Bonn fortsetzte, wo damals Argelander als Direktor der Sternwarte mit der Durchführung der berühmten „Bonner Durchmusterung“ beschäftigt war. Hier promovierte Foerster 1854 mit der Dissertation über die Polhöhe von Bonn. Schon im nächsten Jahre wurde er Assistent der Sternwarte in Berlin, habilitierte sich später als Privatdozent für Astronomie, um 1863, da der Direktor der Sternwarte erkrankte, zuerst stellvertretend, 1865 definitiv zum Direktor der Sternwarte und Professor der Astronomie an der Universität ernannt zu werden. So gelangte er in verhältnismäßig jungen Jahren in eine astronomische Stellung, die zu den ersten in Deutschland gehörte. 60 Jahre lang hat er mit Eifer und Erfolg seine akademische Lehrtätigkeit erfüllt und manchen Zuhörer zum astronomischen Studium begeistert. Seine eigenen Neigungen gingen freilich weniger nach der theoretischen Seite und wenn er auch zahlreiche Arbeiten der

rechnenden und beobachtenden Astronomie ausgeführt und sich u. a. durch die Neugestaltung des Berliner Astronomischen Jahrbuchs große Verdienste um die Wissenschaft erworben, so lagen ihm doch die allgemeinsten Probleme, die er mit philosophischem Geiste zu betrachten liebte, am meisten am Herzen. Später beschäftigte er sich intensiv auch mit der Entwicklung der Geschichte seiner Wissenschaft. Solchen Fragen hat er eine große Anzahl von Aufsätzen gewidmet, sich dabei mit Vorliebe und Geschick an ein größeres Publikum wendend. Er liebte es auch sich in populären Vorlesungen zu betätigen und war als glänzender Redner durch viele Jahre bekannt und begehrt. So verdienstvoll diese seine Tätigkeit an sich war, so wurde er durch sie doch behindert sich in spezielle Probleme selbst schöpferisch zu versenken, obwohl ihm Mangel an Begabung für solche keineswegs fehlte. Dazu kam noch die früh erwachte Neigung zu organisatorischen Fragen, zur Zusammenfassung der einzelnen Bestrebungen in größere Gemeinschaften und ihre Nutzbarmachung für astronomische, geodätische, präzisionstechnische etc. Arbeiten. Er leistete hierbei rastlose Arbeit, die ihn mit zunehmendem Alter immer mehr in Anspruch nahm. Man muß anerkennen, daß er hier der Wissenschaft große Dienste geleistet hat, die unvergessen bleiben werden.

Foerster war ein geistreicher, ein nach vielen Richtungen reich begabter und kenntnisreicher Mann, unterstützt durch eine nicht gewöhnliche Rednergabe und sprachgewandt in den modernen Sprachen. Der Grundzug seines Wesens war eine geradezu seltene Herzensgüte, verbunden mit einem hohen Ethos und einem vielleicht manchmal zu weitgehendem Entgegenkommen gegen fremde, seinem eigenen Gefühle widersprechende Ansichten. Leider wurde seine Herzensgüte nicht selten mißbraucht und brachte ihm selbst Unannehmlichkeiten, während seine Freunde, die diesen sittlich hochstehenden Mann näher kannten, in Verlegenheit gerieten. Aber diese wußten, daß ein hochgestimmter Idealismus, fern von jedem Egoismus, ihn geradezu zwang, Ausgleich zu suchen, auch dort, wo

andere einen anderen Ausweg aus den Wirnissen des Lebens wünschten. Deshalb wird Foersters geistiges Antlitz ungetrübt und sein Andenken in warmer und nicht leicht vergänglicher Erinnerung bleiben.

H. Seeliger.